

Emil Orlik

Gerhart Hauptmanns Bildnis

Acht Original-Lithographien
und zwei Original-Radierungen

Mappengröße 45 x 33 cm. Sämtl. Blätter vom Künstler signiert
1 bis 25 auf echt Japan in Ganzpergamentmappe,
jedes Blatt signiert, 300.— ord., 225.— netto
Die beiden Radierungen auch von Gerhart Hauptmann signiert

26 bis 135 auf Bütten in Halbpergamentmappe,
jedes Blatt signiert, 180.— ord., 120.— netto
Die Portrait-Radierung auch von Gerhart Hauptmann signiert

Unter allen unseren Künstlern ist keiner so gerüstet wie Orlik, das Bildnis Hauptmanns zu gestalten. Jahrzehntelange Verbundenheit mit dem Dichter hieß ihm jahrzehntelanges Studium seiner Erscheinung und seines Wesens zu künstlerischer Erfassung. Unsere Mappe gibt eine vielseitige Folge neuer Arbeiten Orliks zu dem großen menschlichen Phänomen und zeichnerischen Problem Hauptmann. Der Dichter Oskar Loerke hat mit feinem Verständnis einleitende Worte geschrieben.

Rembrandt-Verlag, G. m. b. H., Berlin-Zehlendorf

Verlag von Oskar Leiner in Leipzig

Soeben erschien unter **Berücksichtigung der gegenwärtigen In- und ausländischen Bestimmungen:**

Selbstanmeldung von Patenten und Schutzmarken im In- und Auslande

Von

Theodor Klob,

Patent-Maschinen-Ingenieur

Ⓜ

G., verbesserte und erweiterte Auflage

Mit 16 in den Text gedruckten Figuren, 14 Mustertafeln
und einer Tabelle.

Preis: M 4.— ord., M 3.— no., M 2.60 bar;
gebunden: M 5.25 ord., M 3.95 no., M 3.40 bar.

Freiexemplare 13/12.

Verfasser will besonders Unbemittelten ein Hilfsmittel an Hand geben, um ohne grössere Kosten eine Patent-, Gebrauchsmuster- oder Markenschutzanmeldung vornehmen zu können. In einem ersten Teil spricht er über „Technisches Zeichnen“. Der zweite Teil behandelt die Patentzeichnungen im allgemeinen und die deutschen Patentunterlagen. Die Auslandspatente werden im dritten Teil gewürdigt. Sehr zweckmässig ist ein Beispiel einer deutschen Patentanmeldung samt Erledigung der Verfügungen des Patentamtes bis zur Erteilung des Patentes. Verfasser gibt hier einen Fall aus der Praxis mit Genehmigung des Erfinders bekannt und bringt damit ohne Zweifel sehr vielen Erfindern eine Erleichterung. Es ist nichts vergessen und das Werk daher tatsächlich empfehlenswert.

Ingenieur-Zeitung

Wer kennt den Ostpreußen Ernst Wiechert? Wer kennt seine Romane? Seine leidenschaftlichen Weck- und Mahnrufe, die er in eine Welt des Verfalls und der Verzerrtheit von einsamer Warte aus hineinruft, vom Blute und aus brennender Liebe zum deutschen Menschen getrieben, sind fast ungehört verhallt. Ihm ist es ergangen wie so vielen kämpfenden Suchern unserer Zeit: Man ging ihm scheu aus dem Wege weil sein Wort scharf und wahr und daher schmerzlich ist. In der wälderreichen, hügeligen ostpreussischen Landschaft, bei den Mooren und zwischen hohen Stämmen wurde dem Einsamen sein dichterisches Erlebnis von der eigentlichen Seele des deutschen Menschen, die heute verraten ein elendes Dasein unter Steinen führt. Ungestim bäumt sich der Dichtewildling gegen diesen Verrat auf, und geradezu gebannt durch die unerhört wuchtige, durchblutete Sprache Wiecherts erleben wir den heißen Kampf des Waldmenschen gegen die „Tempelschänder“. Das Bild des sterbenden Helden, welches Wiechert in wunderbarer Plastik an das Ende seines Buches setzt, läßt trotz allem die Frage offen: Vergeblich oder ein Anfang? Wie kann das Ringen um die deutsche Seele heute auch anders enden, als mit einer Frage? — Der deutsche Wiechert darf nicht unbeachtet bleiben. Und er ruft vor allem die, die im gleichen Ringen stehen. Euer Leben sei Antwort!

Werner Laß.

(Zwiespruch 08/1924.)

Ernst Wiechert: „Der Totenwolf“ / 10—15. Tausend
Verlag von Habel & Naumann, Regensburg und Leipzig